

ermitteln, wurde 1867 angenommen, und S. sollte davon bei seiner Wahl zum Bgm. von Bregenz im selben Jahr profitieren. In diesem Ehrenamt machte er sich 1869 bes. um die Errichtung der Krankenanstalt Valduna verdient. 1870 wiedergewählt, trat er jedoch wenige Tage nach seiner Wahl überraschend zurück. S., der auch rege Kontakte zum Kreis um F. M. Felder (s. d.) pflegte, war ab 1865 Reichsratsabg. und hier in den Kulturkampf um die Aufhebung des Konkordats von 1855 verwickelt. Gem. mit LHptm. Sebastian v. Froschauer unterstützte er jenen Antrag E. Herbsts (s. d.) vom Sommer 1867, der eine Aufweichung des Konkordats zum Ziel hatte. Der heftige Widerstand der kath.konservativen Kreise und auch S.s Mandatsniederlegung (1868) beschleunigten den Niedergang des Liberalismus und die polit. Wende in Vbg. Bereits seit 1860 in führender Position beim Museal-Ver. für Vbg. (als Obmannstell.) und ferner Korrespondent der Geolog. Reichsanstalt, widmete sich S. nach seinem Rückzug aus der Politik seinen vielfältigen wiss. Interessen, verf. meteorolog., geolog. und hist. Stud., hielt Vorträge und publ. u. a. seine Reiseschilderungen. 1870 Ehrenbürger von Bregenz, blieb er bei gesellschaftl. Anlässen weiterhin öff. präsent.

W.: Vortrag gehalten in der Generalversmlg. ... in: Zweiter Rechenschafts-Ber. des Ausschusses des Vbg. Mus.-Ver. in Bregenz, 1860; Ein Beitr. zu des Herrn Diaconus A. Steudel's Stud. ... in: Schriften des Ver. für Geschichte des Bodensee's und seiner Umgebung 3, 1872; Die Niederschlagsmengen des Bodensee-Beckens und ihre Verteilung: eine meteorolog. Stud., ebd. 12, 1883; Wind- und Wetterzeichen am Bodensee, ebd. 19, 1890; Der Fallwind der Bregenzer Bucht, ebd. 25, 1897; Eine Stud. aus Vbg. Geschichte, in: Archiv für Geschichte und Landeskde. Vbg. 1, 1904/05, Nr. 1-2; Sängers Bergfahrt, in: Holunder 5, 1927, Nr. 21; Wanderungen durch Tirol und Vbg. (= Unser Vaterland 2), o. J. (gem. mit L. v. Hörmann u. a.); etc.

L.: *Feldkircher Ztg.*, 23. 3. 1864, 19. 8. 1868, 16. 6. 1900; *Vbg. Tagbl.*, *Vbg. Landesztg.*, *Vbg. Volksbl.*, 13. 6. 1900; *Hahn*, 1867; *Wurzbach*; *I. Schuster, Die Vertretung Vbg. im Reichsrat 1861-1918*, phil. Diss. Wien, 1970, S. 32f.; *F. M. Felder, Sämtl. Werke 5-11, 1970-89*, s. Reg.; *K. Tschegg*, in: *Jb. des Vbg. Landesmus.ver.* 122/123, 1979, S. 129ff. (mit Bild); *B. Bilgeri, Bregenz. Geschichte der Stadt (= Bregenz. Stadtgeschichtl. Arbeiten 1)*, 1980, s. Reg.; *ders., Geschichte Vbg.* 4, 1982, s. Reg. (mit Bild); *75 Jahre selbständiges Land Vbg.*, 1993, S. 146; *H. Weitensfelder*, in: *Kleinstadtbürgertum in der Habsburgermonarchie 1862-1914*, ed. P. Urbanitsch - H. Siesl (= *Bürgertum in der Habsburgermonarchie 9*), 2000, S. 192f., 195, 206; *Vbg. LA, Stadtarchiv Bregenz*, beide Bregenz, Vbg. (W. Matt)

**Seyfried Ignaz** von, Kapellmeister und Komponist. Geb. Wien, 15. 8. 1776; gest. ebd., 26. 8. 1841; röm.-kath. Bruder von Josef (s. d.), Onkel von Ferdinand v. S.

(s. u. Josef v. S.) Bereits mit sieben Jahren in den verschiedensten Instrumenten ausgebildet, zeigte sich S. im Klavier- und Orgelspiel bes. talentiert, worin er von Mozart und L. Koželuch (s. d.) bzw. von dem Organisten J(osef [?]) Hayda Unterricht erhielt. Von seinem Vater jedoch für den Staatsdienst bestimmt, absolv. er 1792-94 die phil. Jgg. in Prag. Dort pflegte er Freundschaft mit namhaften Komponisten, u. a. mit Johann Anton Koželuch (s. u. Koželuch L.), Johann Vitásek (Wittasseck) und bes. mit Friedrich Dionys Weber, dem späteren Dir. des Prager Konservatoriums. Wieder in Wien, stud. er 1795-96 Jus, widmete sich jedoch zunehmend der Musik und dem Komponieren. Zu jener Zeit schloß er enge Freundschaft mit dem Hofkapellmeister Peter v. Winter, der ihn in die Kunst der Bühnenkomposition einführte und gem. mit Emanuel Schikaneder, dem Dir. des Freihaustheaters auf der Wieden, und dessen Kapellmeister J. B. Henneberg (s. d.) erreichte, daß S. bei Johann Georg Albrechtsberger Komposition stud. durfte. 1797 wurde er von Schikaneder als Kapellmeister angestellt, im selben Jahr wurde seine erste Oper für dessen Theater (die Zauberooper „Der Löwenbrunnen“, Text von Schikaneder) mit Erfolg aufgef.; seine überaus zahlreichen folgenden Bühnenkompositionen wurden am Freihaustheater und an dessen Nachfolgetheater, dem 1801 eröffneten Theater an der Wien, etwa 1.700mal gegeben. Zur Weiterbildung stud. S. Werke dt. und italien. Komponisten, wobei ihn die Musik Mozarts bes. inspiriert zu haben schien, da er u. a. dessen Fantasie für Klavier (KV 475) für Orchester bearb. Mit Beethoven (s. d.) in enger Beziehung, leitete er 1805 die Urauff. von dessen „Fidelio“. Hatte sich S. bis dahin nahezu ausschließl. der Bühnenmusik gewidmet, so wurde nun zunehmend sein Interesse an geistl. Musik geweckt: 1805 entstand das bibl. Drama „Saul“, 1811 wurde seine erste Messe (a-Moll) uraufgef. Wahrscheinl. Mitte 1826 verließ S. das Theater an der Wien, erteilte jetzt vermehrt Unterricht im Generalbaß und in der Komposition (u. a. Franz v. Suppé) und widmete sich fast ausschließl. dem kirchenmusikal. Schaffen. Im öff. Leben trat er mehrmals als Dirigent auf. Auch als Musikschriftsteller tätig, verf. er u. a. eine große Anzahl von Artikeln für Gustav Schillings „Encyclopädie der gesammten musikalischen Wissenschaften ...“ (1835ff.), Beitr. für die Mainzer „Caecilia“ und die „Neue Zeitschrift für Musik“, red. 1819-21